

Es wird also heissen müssen 1.) *Scientiae naturalis* (nicht *philosophiae*) *principia mathematica*: 2.) *Scientiae naturalis* (nicht *philosophiae*) *principia philosophica*, zu welcher letzteren dañ auch die metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft gehören werden, als von denen der Fortschritt zur Physik zu machen ist. *

Beide stehen in abgesonderten Territorien zwar benachbart, doch nicht vermischt, so daß Mathemateme nicht so ein *[sic]* geschlossenes Ganze ausmachen, als Philosopheme, die, objectiv betrachtet, die Idee eines Systems unter sich hoffen lassen.

[VI, 2.]

Indessen weiß Mathematik gleich kein Canon für die Naturwissenschaft ist, so ist sie doch ein viel vermögendes Instrument (Organon), wenn es um Bewegung und die Gesetze derselben zu thun ist, den Erscheinungen als Anschauungen in Raum und Zeit ihre Gegenstände a priori anzupassen *[ausgestrichen: z. B. in dem Phänomene des Falles der Körper, des Lichts, des Schalles, der Wellenbewegung auf der Oberfläche des Flüssigen u. s. w.]*, wo die Philosophie mit ihren qualitativen Bestimmungen ohne Beytritt der Mathematik mit ihren quantitativen es nicht zur wissenschaftlichen Evidenz bringen würde.

II. Vom materialen Begriffe (des Objects) der Naturwissenschaft.

Dieses ist entweder Materie überhaupt, oder Körper (nämlich physische, nicht bloß mathematische) d. i. eine ursprünglich und gleichförmig ihre Figur und Textur durch ihre eigene Kräfte selbstbestimmende und der Veränderung derselben widerstehende Materie. Die erstere

*) Diese Scheidung der Principien a priori einer Wissenschaft, dergleichen die Naturwissenschaft in der Idee ist, ist nicht unerheblich oder leere Subtilität. -- Die Natur als Gegenstand der Sinne ist von den Formen der reinen Anschauung, Raum und Zeit, abhängig. Beide aber sind Größen *[ausgestrichen: „Gegenstände als Einheiten“]*, die nicht anders existiren können, als nur so fern sie Theile eines noch größeren sind. Da es dañ eine Ungereintheit seyn würde, wenn die Formen des Raumes und der Zeit als Beschaffenheiten der Dinge an sich und nicht als bloße Erscheinungen angenommen würden. *[Fortsetzung auf der folgenden Seite unten:]* — Man muß eine Erste Bewegung der Materie annehmen, in der diese sich selbst uranfänglich bewegend ist, die eben darum auch ins Unendliche gleichförmig fort dauert und nicht oberflächlich, sondern alldurchdringend ist. Denn das Erste, als absolut gedacht, ist auch zugleich das, dessen Bewegung Nothwendigkeit enthält.